



**Psychosozialer
Trägerverein
Solingen e.V.**

Allgemeine Informationen zu Neuroleptika

Neuroleptische Medikamente werden zur Behandlung von psychotischen Erkrankungen eingesetzt. Man nennt sie deshalb auch Antipsychotika. Sie können nicht die Ursache einer Psychose beheben – diese ist ohnehin noch nicht völlig geklärt. Aber sie greifen hemmend in den Stoffwechsel des Gehirns ein. Neuroleptika blockieren die Wirkung von Dopamin, einem Botenstoff im Zentralen Nervensystem. Das führt zu Reduzieren der zu verarbeitenden inneren und äußeren Reize.

Die einzelnen Neuroleptika unterscheiden sich erheblich darin, wie stark ihre Reizabschirmung ist. Substanzen, die in der gebräuchlichen Dosierung eine starke Reizabschirmung bewirken, nennen wir hochpotente Neuroleptika. Andere Substanzen, die diese Reizabschirmung nur in geringem Maße hervorrufen, aber eine deutliche dämpfende Wirkung haben, heißen schwachpotent oder niederpotent. Schließlich gibt es noch eine Gruppe von mittelstark antipsychotisch wirkenden Substanzen, die wir als mittelpotente Neuroleptika bezeichnen.

Die neuroleptische Wirkung wird in der Regel nicht als angenehm empfunden, denn sie beeinträchtigt die gesamte Wahrnehmungsfähigkeit. Wenn während der Psychosen ein Übermaß an einstürmenden Reizen zu Überlastung führt, kann die medikamentös bewirkte Reizabschirmung allerdings als nützlich empfunden werden. Wenn das Gefühl, unter einer »Glasglocke« zu leben, sehr unangenehm erlebt wird, wird immer wieder versucht, ohne Neuroleptika auszukommen, trotz des Risikos, wieder in eine akute Psychose zu geraten. Es gibt aber Wege, Neuroleptika möglichst sicher abzusetzen oder zumindest zu reduzieren.

Es gibt ganz unterschiedliche unerwünschte Wirkungen oder Risiken der Behandlung. So treten beispielsweise Bewegungsstörungen, Herz- und Kreislaufbeschwerden, Appetitsteigerung, Gewichtszunahme, Stoffwechselstörungen wie Diabetes, Sehstörungen, Müdigkeit und Antriebslosigkeit mit unterschiedlicher Wahrscheinlichkeit bei den diversen Medikamenten auf. Darüber muss im Arztgespräch aufgeklärt werden.

Die erwünschte Wirkung der hochpotenten Neuroleptika ist häufig erst nach Tagen oder Wochen spürbar. Die dämpfende Wirkung der niederpotenten Medikamente hingegen tritt schon innerhalb einer Stunde ein.

Dass die erwünschte Wirkung der Neuroleptika nicht als besonders angenehm erlebt wird, hat einen Vorteil: Sie machen nicht süchtig. Man kann nach der neuroleptischen Wirkung kein süchtiges Verlangen entwickeln, wie etwa nach Beruhigungs- und Schlafmitteln oder Alkohol. Allerdings gewöhnt man sich an ein Leben mit Neuroleptika, so dass beim Reduzieren oder Absetzen die Psyche erst nach und nach wieder die Funktion der Reizabschirmung selbst übernehmen muss. Dies ist ein Anpassungsprozess, der Zeit braucht. So kommt es zu Absetzphänomenen, die umso

stärker sind, je schneller die Medikamentendosis reduziert wurde. Begleiterscheinungen können weniger Schlaf, schnellere Gereiztheit, Ängstlichkeit und Irritierbarkeit sein.

Die Ärztinnen und Ärzte des PTV
Der Selbsthilfeverein *Phönix* e.V.
Die Angehörigengruppe

[Notizen / Fragen:](#)